GENDER
OPEN
REPOSITORIUM

Bibliothek und Studienzentrum der ersten deutschen Frauenbewegung : Eine Initiative in Kassel

Hering-Zalfen, Sabine

1984

https://doi.org/10.25595/628

Veröffentlichungsversion / published version
Zeitschriftenartikel / journal article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Hering-Zalfen, Sabine: *Bibliothek und Studienzentrum der ersten deutschen Frauenbewegung : Eine Initiative in Kassel*, in: Feministische Studien : Zeitschrift für interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung, Jg. 3 (1984) Nr: 1, 189-190. DOI: https://doi.org/10.25595/628.

Diese Publikation wird zur Verfügung gestellt in Kooperation mit dem Walter de Gruyter Verlag.

Erstmalig hier erschienen / Initial publication here: https://doi.org/10.1515/fs-1984-0116

GenderOpen – Repositorium für die Geschlechterforschung: www.genderopen.de

FREIE UNIVERSITÄT BERLIN

HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN

Epstein präsentierte eine Arbeit („Ideal und Real Roles") zur soziologischen Theorie der geschlechtsspezifischen Ungerechtigkeit. Sie zeigte, daß die emotionalen Anteile als kulturelle und soziale Investitionen hingenommen werden (sowohl auf der beruflichen wie auch auf der familialen Ebene), das dadurch aber die Kluft zwischen den Geschlechtern eher vergrößert werde. Zum Beispiel werden von Frauen die in der Hausarbeit gemachten Erfahrungen häufig auf die Berufsarbeit übertragen. Dieser Übertragungsvorgang ist bei den Männern nicht feststellbar: Männer verhalten sich vielleicht als Beschäftigte in Restaurantküchen kompetent, was aber nicht notwendigerweise dazu führt, daß sie auch in ihren eigenen Küchen kompetent sind, es sei denn, sie machen ein Hobby daraus. Weiterhin zeigte Epstein, daß Männer für ihr Handeln in der Regel einen festen Rahmen benötigen, während Frauen auf den Ebenen Beruf, Familie und Freizeit in der Lage sind, auch unstrukturierte Situationen zu meistern.

Im Themenbereich „Frau und Familie" ging die Kritik einhellig in die Richtung, daß in allen soziologischen Studien das Setting *Familie* neu überdacht werden müsse, denn in Stratifikations-, Mobilitäts-, Erziehungs-, Bildungs- und Berufsstudien würde durch das Konstrukt ‚Familie' der Beitrag der Frau vernachlässigt. Abgesehen von der Vernachlässigung müsse auch die Frage gestellt werden, ob die Familie überhaupt noch ein relevanter Gegenstand der Soziologie sei, denn es gebe inzwischen nicht nur eine große Anzahl nicht-vollständiger Familien, sondern durch das Zusammenleben mit weiblichen und männlichen Partnern (mit und ohne Heiratsurkunde) seien inzwischen ganz neue Anforderungen entstanden. Die Übertragung des industriesoziologischen Modells des Job-sharings auf die Familienarbeit wurde in diesem Bereich ebenfalls diskutiert.

Im Themenbereich „Feministische Methodologie" wurde auf die ungelösten Folgeprobleme männlicher Verzerrungen in Sozialforschung und Theoriebildung hingewiesen. Aus feministischer Perspektive wird die soziologische Theoriebildung historisch aufgearbeitet und kritisiert; die Suche nach neuen Kategorien hat begonnen.

Informationen
Kongreßtermine ASA:
1984: 27.–31. August, San Antonio, Convention Center
1985: 26.–30. August, Washington, Hilton Hotel
1986: 1.–5. September, San Francisco, Hilton Hotel

Kongreßtermine SSSP: Diese Termine liegen 3 bis 4 Tage vor ASA.

Prozeduren
ASA: Abstract bis Sept. d.J. an eine der Sektionen schicken; fertige Arbeit muß bis zum 31.12. d.J. vorliegen, dann wird entschieden, ob man akzeptiert wird oder nicht – vorher muß der Beitrag an ASA entrichtet werden, ab $ 40.00 je nach Einkommen plus $ 5.00 für Postgebühren plus Sektionsbeitrag, pro Sektion zwischen 6.00 und 7.00 $.

SSSP: Abstract bis spätestens Ende Febr. des Kongreßjahres an die entsprechende Sektion schicken, vorher muß der Beitrag an SSSP überwiesen werden, ab $ 20.00 nach Einkommen plus $ 15.00 Postgebühren, plus $ 2.00 pro Sektion.

Anschriften
ASA: The American Sociological Association
1722 N Street, N.W.
Washington, DC 200 36

SSSP: The Society for the Study of Social Problems
State University College at Buffalo
208 Rockwell Hall
1300 Elmwood Avenue
Buffalo, N.Y 14 222

Beide Organisationen rühren keinen Finger, bevor das Geld eingegangen ist, d.h. mit dem Antrag auf Mitgliedschaft muß sofort der Beitrag überwiesen werden. Erfahrungsgemäß kommen aber die Newsletters und Mitteilungen aus den Sektionen immer sehr verspätet in Europa an, deshalb muß man viele Briefe an die einzelnen Leute schreiben.

DFG-Förderung
6 Monate vor Reisebeginn muß der Antrag eingereicht werden, hier muß schon die Akzeptierung/offizielle Einladung mit eingereicht werden, das bringt Probleme.

Sabine Hering-Zalfen

Bibliothek und Studienzentrum der ersten deutschen Frauenbewegung. Eine Initiative in Kassel

Obwohl Frauenthemen schon seit einer Weile ‚in Mode' sind und Geschichtsforschung dem momentanen sozialwissenschaftlichen Trend entspricht, existieren immer noch keine auch

nur annähernd ausreichenden Voraussetzungen für eine historisch orientierte Frauenforschung. Es fehlen nicht nur die finanziellen Mittel und die Forschungseinrichtungen, es fehlen auch vollständige und zugängliche Schriftensammlungen, wie sie für andere Fachrichtungen in fast jeder Universitätsbibliothek selbstverständlich zur Verfügung stehen. Wo es noch umfangreiche Sammlungen gibt, wie bei einigen Frauenverbänden, haben diese einen quasi privaten Status. Ihre Zugänglichkeit ist darüber hinaus durch eine mangelnde oder unzureichende Systematik erschwert. Der Umfang und die Art der Einordnung der Schriften aus der ersten deutschen Frauenbewegung in den Universitätsbibliotheken zeugen von Unkenntnis und Bornierung gegenüber den Inhalten und den Ansprüchen. Daß es zu einer derart defizitären Materiallage kommen konnte, liegt sicher auch an der mangelnden Motivation von Frauen, sich mit ihrer Geschichte auseinanderzusetzen. Vor allem aber liegt es an der Behandlung der Dokumente, sowohl an deren Vernichtung als auch der Nichtachtung. Nicht nur haben zwei Kriege und die Emigration den Bestand an Dokumenten dezimiert. Die Nazis haben wertvolle Sammlungen verbrannt und die Bibliotheken von diesem ‚entarteten' Gedankengut gereinigt. Aber auch nach dem Zweiten Weltkrieg kam es nicht zu einer Rehabilitierung. Es blieb der Initiative einzelner Frauenverbände überlassen, zu sichten, zu sammeln und zu bewahren, was übriggeblieben war. Ein öffentliches Interesse wurde diesen Beständen gegenüber bis heute nicht formuliert.

Das Archiv der deutschen Frauenbewegung, das in Kassel als autonome Einrichtung 1983 von einer Gruppe Frauen gegründet wurde, hat sich zur Aufgabe gemacht, bessere Voraussetzungen für Forschungs- und Bildungsarbeit zur ersten Frauenbewegung zu schaffen durch die Sammlung und Systematisierung aller noch verfügbaren Bücher, Zeitschriften, Briefe, Bilder etc. Die jetzt begonnene und im Laufe der Jahre zu vervollständigende Schriften- und Bildersammlung soll im Rahmen eines Studienzentrums zur Verfügung stehen. Wir bieten dafür auch die notwendigen Arbeitsplätze an, da wir – als Präsenzbibliothek – keine Bücher aus der Hand geben wollen. Wir hoffen, daß der Kommunikationszusammenhang im Studienzentrum zu einer Intensivierung und zu einem Austausch der verschiedenen Forschungsarbeiten führen wird. Außer an diesem Serviceangebot arbeitet die Archivgruppe selber an Forschungsfragen aus verschiedenen Bereichen der ersten deutschen Frauenbewegung.

Wir verstehen uns als feministische Forschungseinrichtung, und wir wollen in der Öffentlichkeit die Notwendigkeit zu dieser Eigeninitiative verdeutlichen, da in Hessen Frauenforschung in und vor allem außerhalb der Hochschulen nur mangelhaft gefördert wird. Die von uns und anderen Frauen erarbeiteten Inhalte sollen in Form von Ausstellungen, Vorträgen, Kursen etc. nach außen getragen und damit einer größeren Gruppe von Interessentinnen zugänglich gemacht werden. Luise Otto-Peters hat einmal gesagt, daß „die Geschichte zeigt, daß diejenigen, die vergaßen, für ihre Rechte zu kämpfen, selber vergessen wurden". Wir sehen es als Ziel unserer Bildungsarbeit, daß diejenigen, die für unsere Rechte gekämpft haben, heute nicht vergessen werden, sondern daß immer mehr Frauen erkennen, wieviel aus der Geschichte der Frauen zu lernen ist.

Die Stadt Kassel hat für unsere Arbeit Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt, private und öffentliche Spenden haben uns den Ankauf bzw. das Kopieren von Büchern ermöglicht. Der weitere Ausbau des Archivs und die Qualität der Arbeit darin wird u.a. davon abhängen, ob sich das von der Landesregierung bekundete Interesse an der Arbeit des Archivs in einer konstanten Förderung manifestieren wird.

Archiv der deutschen Frauenbewegung e.V.
Bibliothek & Studienzentrum der ersten deutschen Frauenbewegung
Philippinenhöfer Weg 83
3500 Kassel
Telefon 0561/891111
geöffnet: täglich 10–14 Uhr